



INSERAT

**CHURER STADTLAUF**  
**SONNTAG, 29. MAI 2022**  
 RUEDIRENNT.CH

**SCHULKLASSEN-WETTBEWERB**  
 CHF 1500.- ZU GEWINNEN

IM FOKUS

## Bauland wird «wie ein Schatz gehütet»

In allen Oberengadiner Gemeinden hat es genug Baulandreserven, die man mobilisieren und für Erstwohnungen zur Verfügung stellen könnte. Zu diesem Schluss kommen die Verfasser der Studie «Wohnraum für Einheimische». Die Studie ist im Auftrag der Region Maloja erarbeitet worden, weil die Erstwohnungsknappheit im Tal immer akuter wurde. Martin Aebli von der Firma Eco Alpin SA ist Mitverfasser der Studie. Er stellt fest, dass die Gemeinden und Bürgergemeinden Bauland horten, obwohl dies gesetzlich nicht zulässig wäre. Bauland werde «wie ein Schatz gehütet», meint Aebli. «Wenn der politische Willen da ist, könnten die Gemeinden schon morgen vorhandenes Bauland auf den Markt bringen, die Spielregeln definieren und übermorgen könnte man das Baugesetz einreichen», sagt Aebli gegenüber dieser Zeitung. In der Studie werden kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen vorgeschlagen, um der Erstwohnungsnot entgegenzutreten. Aktiv geworden ist inzwischen die Gemeinde Samedan, die insgesamt noch sage und schreibe 23 000 Quadratmeter Bauland zur Verfügung hat. FADRINA HOFMANN

REGION ..... Seite 4



## Luchs kehrt ins Bergell zurück

Insgesamt fünf Wolfspaare streifen in Nordbünden umher, heisst es im aktuellen Grossraubtierbericht des kantonalen Amtes für Jagd und Fischerei. Daneben zählte das Jagdamt Ende des letzten Jahres sieben Rudel. Womöglich sind aber nicht alle Paare Männchen und Weibchen. Von einigen dieser Wölfe ist das Geschlecht nämlich unbekannt. Es könnte sich somit auch um zwei gleichgeschlechtliche Jungwölfe handeln. Erstmals seit der Ausrottung nachgewiesen wurde gemäss Bericht ausserdem ein Luchs im Bergell, und zwar im vergangenen März. Schliesslich liegt nun auch die DNA-Analyse der Lämmerrisse in einem Stall in Tenna im Safiental vor. Es war ein Fuchs und kein Goldschakal. (US/FOTO KEYSTONE)

REGION ..... Seite 5



**Visionär:** Paul Urchs ist durch und durch ein Unternehmer – der Bayer schaut ständig, wie er seinen Betrieb verbessern kann. (FOTO LIVIA MAUERHOFER)

## Das Hotel «Adula» beschreitet neue Arbeitswege

Im Kampf gegen den Fachkräftemangel geht das «Adula» in Flims neue Wege und führt flexible Arbeitszeiten ein. Zeitgerechte Konzepte sind dringend nötig.

► ANDRI NAY

Der Arbeitsmarkt wird immer mehr zu einem Arbeitnehmermarkt», sagt Marc Tischhauser, Geschäftsführer von Gastro Graubünden. Deshalb wird es für Unternehmen immer wichtiger, attraktiv für Arbeitnehmende zu bleiben, ansonsten ziehen diese davon. Besonders stark trifft der aktuelle Fachkräftemangel die Betriebe in der Gastronomie und Hotellerie. Im Zuge von Corona gingen gemäss neu-

ten Zahlen von Gastro Suisse, dem Mutterverband von Gastro Graubünden, 30 000 Arbeitsplätze in der Branche verloren. Viele dieser Arbeitnehmenden kehren auch nicht mehr zurück.

Um passionierte Angestellte zu behalten und neue einzustellen, müssen sich die Unternehmen anders aufstellen. Gerade in der Hotellerie sind die Konzepte von Zimmerstunde und unregelmässigen freien Tagen aus der Zeit gefallen. Das sagt Paul Urchs, Hoteldirektor

des «Adula». Der Bayer, der seit vier Jahren das 4-Stern-Haus in Flims führt, stellt die Mitarbeitenden vor die Wahl: Ab Sommer dürfen sie vier oder fünf Tage pro Woche arbeiten, und sie erhalten darüber hinaus an einem bestimmten Wochentag frei. Bereits umgestiegen ist Chefkoch Thomas Huber. «Bei uns in der Küche wollen fast alle in die Viertagewoche wechseln», sagt er zu Besuch in der Hotelküche.

KLARTEXT ..... Seite 2

## Der HCD zahlt weniger Miete

Der HC Davos kann nach der sportlich erfolgreichen Saison 2021/22 positive Neuigkeiten verkünden. Der durch die Coronakrise finanziell arg gebeutelte Klub erhält Schützenhilfe von der Gemeinde. Konkret wird diese dem HCD in den nächsten drei Jahren die Mietkosten für das Eisstadion senken – und zwar um 880 000 Franken. Sehr zur Freude von CEO Marc Gianola. Grund zur Freude hat auch sein Sportchef Jan Alston. Ihm gelang die Verpflichtung des schwedischen Verteidigers **Klas Dahlbeck** vom KHL-Champion CSKA Moskau. (BT/FOTO LIVIA MAUERHOFER)

SPORT REGION ..... Seite 18



KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 7 WETTER Seite 8 FORUM Seite 10 KULTUR Seite 11 NACHRICHTEN Seite 13 SPORT Seite 16

## Schiesslärm wird toleriert

**KÜBLIS** Gegen den Ausbau des Kübliser 300-Meter-Schiessstands Capäls zur regionalen Schiessanlage formierte sich in der Gemeinde Widerstand. Mit der Volksinitiative «Pro Lebensqualität Küblis» wurde gefordert, dass an einer Gemeindeversammlung über den Standort abgestimmt werden kann. Das Begehren wurde vom Gemeindevorstand für ungültig erklärt. An einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung wurde kürzlich eine Konsultativabstimmung zum Vorhaben durchgeführt. Dies mit dem Resultat, dass eine grosse Mehrheit weiter einen 300-Meter-Schiessstand in der Gemeinde aufrecht erhalten will. (BÉZ)

REGION ..... Seite 6

## «Polenkinder» – einst ein Tabu

**CHUR** Auf der Flucht vor der deutschen Wehrmacht retteten sich im Sommer 1940 rund 12 000 polnische Soldaten in die Schweiz. Sie wurden auf die Kantone verteilt, wo sie Arbeitseinsätze leisten mussten. Kontakt mit der Bevölkerung, insbesondere der weiblichen, war ihnen untersagt. Auch in Graubünden mit dem Stammlager in Chur waren zeitweise 1600 polnische Soldaten untergebracht. Diese Historie nimmt Milena Caderas zum Ausgangspunkt ihres Romans «Fräulein Bühler hat noch Fragen». Sie erzählt darin, wie eine junge Frau entdeckt, dass ihre Mutter ein sogenanntes «Polenkind» ist, damals ein Tabu, über das man nicht sprach. (SPI)

KULTUR REGION ..... Seite 10

## Schluss mit der Knallerei

**BERN** Am 1. August und an Silvester sollen Privatpersonen in der Schweiz keine lauten Feuerwerke mehr abbrennen dürfen. Das wollen ein Initiativkomitee und mehrere Umwelt- und Tierschutzorganisationen in die Bundesversammlung schreiben. Am Dienstag wurde die Initiative «Für die Einschränkung von Feuerwerk» im Bundesblatt publiziert. Die Initiantinnen und Initianten haben nun bis zum 3. November 2023 Zeit, die nötigen 100 000 Unterschriften zu sammeln. Sie wollen Menschen, Tiere und die Umwelt vor lärmigem Feuerwerk schützen. Dafür fordern sie ein Verbot von Feuerwerkskörpern, die Lärm erzeugen. (SDA)

NACHRICHTEN ..... Seite 15

INSERAT

«Bündner Tagblatt» – Tradition seit 170 Jahren.

www.buendnertagblatt.ch

SP LISTE 1

GRÜNE GRAUBÜNDEN  
 → wahlengraubunden.ch

FÜR KLIMA & FORTSCHRITT  
 IN DEN GROSSEN RAT

## KURZNACHRICHTEN

## Neuer Vizepräsident für die Bündner Samariter

Die Bündner und Sarganserländer Samariter haben sich Ende April in Disentis zur Delegiertenversammlung eingefunden. Die Präsidentin Myrtha Tüsel-Bissig wurde an der Versammlung ebenso im Amt bestätigt wie die weiteren Vorstandsmitglieder Jeremias Janki, Donata Serrau, Monica Thöny, Michael Ernst und Denise Ryffel. Für den zurückgetretenen Aktuar Reto Pally vom SV Pizol wurde gemäss einer Mitteilung Reto Vinzens vom SV Maienfeld in den Vorstand gewählt. Neu in der Geschäftsprüfungskommission Einsitz nehmen Reto Pally (SV Pizol), Karin Hardegger (SV Maienfeld) und Max Huber (SV Thusis). Für ihre langjährige Vereinsvorstandstätigkeit geehrt wurden laut Mitteilung Denise Ryffel, Ursula Jörg (SV St. Moritz-Sils-Silvapiana), Anna Marugg (SV Chur), Ursula Grimbichler (SV Scuol), Thomas Grimbichler (SV Scuol), Yvonne Nägele (SV Celerina) und Frieda Kunz (SV Sils im Domleschg). (BT)

## Schule Jenins spendet

Die Schule Jenins führt dreimal pro Jahr ein Papiersammeln durch. Durch das Geld, das damit gewonnen wird, werden Projekte und Wünsche ermöglicht. Wie die Schule Jenins schreibt, möchte die Schule das gesammelte Geld der letzten Papiersammlung an das Rote Kreuz und somit in die Ukraine spenden. Damit soll den Menschen in der Ukraine geholfen werden. Der spendierte Betrag belaufe sich auf 1500 Franken. (BT)

## Referat zu Demenz in Chur

«Leben mit Demenz», zu diesem Thema findet heute Mittwoch, 4. Mai, von 19.30 bis 21.15 Uhr in Chur eine öffentliche Veranstaltung statt. Wie Alzheimer Graubünden in einer Mitteilung schreibt, beschäftigt sich Pflegeexpertin Cristina De Biasio Marinello in ihrem Referat mit der Frage, was es für eine demenzfreundliche, demenzsensible Gesellschaft braucht? Im Anschluss an das Referat bestehe Raum für Fragen, Austausch und Diskussion. Der Anlass findet im Restaurant «Va Bene» im Benerpark in Chur statt. Der Eintritt ist frei. (BT)

## Fest in der Gärtnerei Schutz

Am Sonntag, 8. Mai, findet in Filisur von 8 bis 17 Uhr das traditionelle Gartenfest des Alpin Gartencenters Schutz statt. Wie die Gärtnerei mitteilt, warten auf 150 000 Quadratmeter Betriebsfläche rund eine Million Pflanzen. Besucherinnen und Besucher können sich zudem über eine Festwirtschaft, ein Kinderprogramm, Rabatte auf Einkäufe sowie einen kostenlosen Shuttlebus zum Bahnhof Filisur sowie zu den Parkplätzen freuen. (BT)

## Engadinerstrasse gesperrt

Die Engadinerstrasse H27 zwischen Samedan und Bever wird zwischen den Kreiseln Samedan und Cho d'Punt wegen Bauarbeiten am Freitag, 6. Mai von 1 bis 5 Uhr sowie ab Freitag, 6., bis Sonntag, 8. Mai jeweils zwischen 22 und 5 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. Für kleine Fahrzeuge besteht gemäss Kantonspolizei Graubünden eine Umfahrungsmöglichkeit über die Lokalstrasse. (BT)

## IMPRESSUM

## Bündner Tagblatt

**Herausgeberin:** Samedia Press AG.

**Verleger:** Hanspeter Lebrument.

**CEO:** Thomas Kundert.

**Redaktion:** Pesche Lebrument (Chefredaktor, lbp), Enrico Söllmann (esö).

**Redaktionsadressen:**

Bündner Tagblatt, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: redaktion@buendnertagblatt.ch.

**Verlag:** Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch.

**Kundenservice/Abo:** Samedia,

Sommeraustasse 32, 7007 Chur,

Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch.

**Inserate:** Samedia Promotion, Sommeraustasse 32,

7007 Chur, Telefon 081 255 50 50,

E-Mail: chur.promotion@samedia.ch.

**Verbreitete Auflage:** (Südschweiz Gesamt):

66 466 Exemplare, davon verkaufte Auflage 63 906

Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2021).

**Reichweite:** 142 000 Leser (MACH-Basic 2022-1).

**Abopreise unter:**

www.buendner-tagblatt.ch/aboservice

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.

© Samedia

## Zu Besuch im Hotel der Zukunft

Das «Adula» in Flims Waldhaus denkt Hotellerie neu. Von nun an entscheiden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie viele Tage pro Woche sie im Betrieb arbeiten wollen.

► ANDRI NAY

F

Flims ist innovativ», sagt Paul Urchs auf der Sonnenterrasse des «Adula». Für den Direktor des 4-Stern-Hotels ist es selbstverständlich, dass seine Branche hier mitzieht. «Lange wurde in der Hotellerie das Personal geknechtet und ausgenutzt, das alte Modell mit Zimmerstunde und 16-Stunden-Schichten ist längst vorbei.» Deshalb wunderte es Urchs nicht, dass in der Coronapandemie viele Menschen der Hotellerie und Gastronomie den Rücken zugewandt hatten.

*Schweizweit einzigartig*

30 000 Stellen gingen gemäss neusten Zahlen des Schweizer Branchenverbands Gastro Suisse seit Anfang der Pandemie verloren (Ausgabe vom 26. April). «In der Hotellerie haben wir eigentlich den schönsten Beruf der Welt, aber wir müssen unser Arbeitsmodell der Zeit anpassen, um passionierte Mitarbeitende zu halten», so Urchs. Deshalb dürfen im «Adula» ab diesem Sommer alle Mitarbeitenden – im Rahmen eines einjährigen Pilotprojekts – selber entscheiden, ob sie vier oder fünf Tage pro Woche arbeiten. Sprich, das 140-jährige Traditionshaus mit 93 Zimmern führt als erstes Schweizer Hotel, neben dem «25hour» in Zürich, in allen Abteilungen die Viertageweche ein (Ausgabe vom 27. April).

«Wir stellen die Angestellten vor die Wahl: Vier Tage mit je 9,5 Arbeitsstunden oder wie bisher fünf Tage mit 8,5 Arbeitsstunden.» Einer der freien Tage ist dabei immer auf denselben Wochentag zugeteilt. Der halbe Tag pro Woche, der für ein 100-Prozent-Pensum fehlt, kompensieren diejenigen im Viertagewochenmodell mit Überstunden, die sie in den Spitzenwochen während der Hochsaison leisten. Während Weihnachten oder Neujahr werde kaum eine Viertageweche möglich sein, sagt Urchs. «Deshalb nennen wir unser Modell auch 'Flex Work' und nicht Viertageweche.»

Denn neben der Viertageweche setzen Urchs und sein Team auf weitere flexible Modelle mit Teilzeitpensum. So habe beispielsweise kürzlich eine Mutter aus Flims begonnen, zwei Vormittage pro Woche in der Küche zu arbeiten. «Solche kleineren Pensum sind bei den Arbeitnehmenden gefragt, wir machen sie möglich», sagt Urchs. Und die Zimmerstunde ist im «Adula» übrigens bereits heute Geschichte – alle Mitarbeitenden arbeiten «wenn immer möglich» im Schichtbetrieb. Zuständig für die Planung der Schichten sind die verschiedenen Teamleiter. «Wir müssen nicht die Gesellschaft ändern, sondern die Arbeitsmodelle der Gesellschaft anpassen», ist Urchs überzeugt.

*«Das ist es mir wert»*

Bereits auf die Viertageweche umgeschwenkt haben Küchenchef Thomas Huber und Rezeptionsleiter Gieri Albin im Hause «Adula». Beide sind Väter und sehr angetan vom Modell. Sie schätzen daran, dass sie mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen können. Und auch in ihren jeweiligen Abteilungen stosse das Modell auf Anklang. «An der Rezeption sind es fünf von zehn Mitarbeitenden, die per Sommer in die Viertageweche wechseln», sagt Al-



**Das macht Freude:** Küchenchef Thomas Huber und sein Stellvertreter Sergiu Midori freuen sich, dass sie mit dem neuen Modell einen freien Tag mehr haben. Bild Livia Mauerhofer



**Begeistert vom «Flex Work»:** Thomas Huber, Gieri Albin, Paul Urchs und Katrin Pajewski (von links) an der Rezeption im Hotel «Adula» in Flims Waldhaus.

bin. In der Küche sind es sogar noch mehr. «80 bis 90 Prozent unseres 17-köpfigen Teams möchten in die Viertageweche wechseln», so Huber. Über das ganze Hotel gesehen geht Hoteldirektor Paul Urchs von einem Anteil von 30 Prozent aus, die ins Viertagewochenmodell wechseln möchten – das sind in der Hochsaison gut 24 Personen.

Eine von denjenigen Mitarbeitenden, die in das flexible Arbeitsmodell wechseln, ist Rezeptionistin Katrin Pajewski. Seit gut einem Jahr empfängt sie die Gäste im «Adula» und beantwortet ihre Anliegen. «Ich will umsteigen, weil ich dann mehr

Zeit mit meinem Mann und meinem Hund verbringen kann.» Zudem hofft die Rezeptionistin, sich mit dem zusätzlichen freien Tag vermehrt der Fotografie, ihrer Leidenschaft, widmen zu können. Es gehe darum, sich «selbst verwirklichen» zu können, so die Rezeptionistin. An diesem Tag dauert ihre Schicht von 6.30 bis 15.45 Uhr. Zukünftig, im neuen Modell, wird sie eine Stunde länger arbeiten. «Das ist es mir wert.»

*Erste Erfolge*

Zurück auf der Terrasse des «Adula» erklärt Urchs, dass die Viertage-

woche nicht ein 1:1-Systemwechsel sei, sondern eine Investition in die Zukunft. Denn im Rahmen des Pilotprojekts stellt er zehn zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Teilzeitpensum ein. «Das ist mit Mehrkosten verbunden», so Urchs. Ein Teil davon soll mit zehn Prozent höheren Zimmerpreisen gedeckt werden. «Die Hotellerie hat es zu lange versäumt, Preisanpassungen vorzunehmen.» Und tatsächlich hatte die Umstellung auf das «Flex Work» erste Auswirkungen: Seit der Ankündigung sind bereits drei neue Bewerbungsschreiben ins «Adula» geflattert.

## Drei Fragen an Marc Tischhauser, Geschäftsführer Gastro Graubünden

**«BÜNDNER TAGBLATT»:** Das Hotel «Adula» führt auf den Sommer die Viertageweche ein. Was hält Gastro Graubünden vom «Flex Work»?

**MARC TISCHHAUSER:** Wir finden das eine sehr gute Idee. Es ist genau das richtige Vorgehen, dass ein Betrieb unter Einbezug des Kaders und der Mitarbeiter prüft, welche Änderungen umsetzbar sind, um ein flexiblerer und attraktiverer Arbeitgeber zu werden. Das Hotel «Adula» in Flims Waldhaus hat mit dem «Flex Work» eine gute Lösung für sich gefunden.

**Der Fachkräftemangel ist schon länger eine grosse Herausforderung in der Gastronomie und Hotellerie. Wel-**

**che Lösungsvorschläge haben Sie vom Dachverband?**

Es geht darum, dass jeder Betrieb für sich überlegt, wie er für Mitarbeitende attraktiver werden kann. Es gibt keine Einheitslösung. Die Viertageweche mag sich für das «Adula» eignen, sie ist aber nicht die Lösung für alle Betriebe. Eine Möglichkeit ist zum Beispiel der Wechsel von der Zimmerstunde in den Schichtbetrieb. Eine andere, moderne Mitarbeiter- und Führungskonzepte mit flachen Hierarchiestufen und Mitgestaltungsmöglichkeiten einzuführen.

**Warum braucht es überhaupt neue Konzepte und Ideen in Ihrer Branche?**

Der Fachkräftemangel herrscht momentan in allen Branchen. Dieser ist aktuell vor allem der demografischen Entwicklung geschuldet. Viel mehr Menschen gehen in Pension, als neue zum Arbeitsmarkt dazustossen. Wenn der Markt immer mehr zu einem Arbeitnehmermarkt wird, ist es für Arbeitgeber matchentscheidend, möglichst attraktiv für Mitarbeitende zu sein. Deshalb sollte jeder Unternehmer in seinem Betrieb prüfen, ob und welche Änderungen oder neuen Ideen und Konzepte die Attraktivität steigern könnten. So wie es jetzt das Hotel «Adula» in Flims, aber auch viele weitere Betriebe, gemacht haben. (NAN/JAC)